

Stellungnahme von Katholiken-im-Burgviertel zur Absage des Runden Tisches;

Die Absage des Runden Tisches ist ein schwerer Schlag für den angestrebten Dialog zwischen der Bistumsleitung und Vertretern der betroffenen Gemeinden in Bonn-Bad Godesberg und Am Ennert. Es hat den Anschein, dass diese Absage von langer Hand vorbereitet und schon lange intendiert war. Wie uns bekannt ist, war der Runde Tisch verschiedenen Personen, namentlich in Bad Godesberg, ein Dorn im Auge. Im Rahmen eines Runden Tisches hätte die Möglichkeit (und für die Betroffenen die Gefahr) bestanden, dass ihnen missliebige Themen zur Sprache gekommen wären. Darüber hinaus hätte für das Erzbistum die Gefahr bestanden, dass viele Gemeinden über die in jüngster Vergangenheit unmittelbar Betroffenen hinaus ihre Probleme und Sorgen im Hinblick auf die um sich greifenden Fusionen zur Sprache gebracht und sich solidarisiert hätten. Das galt es aus Sicht des Bistums sicherlich zu vermeiden.

Dass "Terminschwierigkeiten" nicht der Grund der Absage sein können, beweist der Umstand, dass auf der Homepage der Gemeinden Am Ennert bereits die Teilnehmer benannt waren, wie es dem Kenntnisstand am Sonntag entsprach. Dass nunmehr plötzlich viele das Interesse an dem von so vielen gewünschten Dialog mit Köln verloren haben sollen, kann nur als absurd angesehen werden. Uns drängt sich der Eindruck auf, dass von Seiten Kölns und aus Bad Godesberg das so gute Vorhaben von Msgr. Schumacher torpediert wurde und dass man mit der Absage unter "Terminschwierigkeiten" einen gesichtswahrenden Exit für den Stadtdechanten gewählt hat, der für diesen Umstand allerdings keinerlei Verantwortung trägt. Vielmehr danken wir Msgr. Schumacher an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für sein großes und ehrliches Engagement für einen echten Dialog, wie ihn Erzbischof Zollitsch für die ganze deutsche katholische Kirche einfordert.

Die Absage ist zudem ein Schlag ins Gesicht jedes Katholiken guten Willens. Der Dialog wird verweigert und an seiner Statt eine Frontalveranstaltung des Bistums im Mai(!), also wieder - wie im Dezember - um Monate zu spät. Dass dies Zufall ist, vermag niemand mehr zu glauben. Das hat Methode und entspricht dem Stil, in dem die Bistumsleitung unter Kardinal Meisner mit Priestern wie mit den Gläubigen umgeht. Wir lehnen diese Methoden ab, da wir für ein Gemeindeleben stehen, das aus dem vertrauensvollen Gespräch aller seine Kraft schöpft. Nur so können die notwendigen Impulse zur Fortentwicklung der Kirche ins 21. Jahrhundert hinein gewonnen werden. Was wir hier erleben, ist aber eine Kirche, die sich mit Druck, mit Unwahrheiten und mit Mausecheln durchzulavieren sucht. Wir sind entsetzt und angeekelt von dieser Art der Machtausübung, die schlimmer wirkt, als in manchen autoritären Systemen.

Trotz alledem bleibt unsere Hand ausgestreckt. Wir sind und bleiben bereit zu einem Dialog auf Augenhöhe. Allerdings muss auch klar sein, dass wir nicht in alle Ewigkeit darauf warten werden und wollen, dass Köln sich zu einem Gespräch herablässt. Die Zeit läuft und wenn viele Menschen sich enttäuscht von dieser Art von Kirche abwenden, dann sage niemand aus dem Erzbistum und aus Bad Godesberg, er habe es nicht gewusst.

Für die Katholiken-im-Burgviertel  
Christoph T. Bauerle